



• **ik** jahresbericht
2022



Inhalt

- 5 Stiftungsrat
Das Gefühl einer gemeinsamen Identität
- 7 Geschäftsführung
«Wichtig ist nicht, wo du bist, sondern was du tust, wo du bist.»
- 9 Sozialpädagogische Gemeinschaften
Ein bewegtes Jahr
- 11 Therapiestationen
Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- 13 Kompetenzorientierte Familienarbeit
KOFA 2022
- 15 Notfallplätze
Notfallplatzierung als Zwischenhalt und Neuausrichtung

- 16 **Jahresrechnung 2022**
- 17 Bilanz und Betriebsrechnung 2022
- 18 Bericht der Revisionsstelle

- 21 Spenden
- 23 Standorte und Adressen





Das Gefühl einer gemeinsamen Identität

Sich das letzte Jahr zu vergegenwärtigen und sich zu erinnern, was die Stiftung ikj im 2022 bewegt hat, fällt aufgrund der anhaltenden und aktuellen Schreckensnachrichten aus der ganzen Welt nicht leicht. Kaum haben wir Corona einigermassen bewältigt, bricht ein fürchterlicher Krieg nicht unweit von uns aus und dominiert die Alltagsnachrichten. Danach erreichen ukrainische Flüchtlinge, von denen viele traumatisches erlebt haben, unser Land, bitten um Unterstützung und erhalten diese auch. Nicht zu vergessen sind die Flüchtlinge aus anderen Regionen, die auch schutzbedürftig sind. Dazu kommt die höchst besorgniserregende Klimaentwicklung. Mit all diesen Belastungen umzugehen bedeutet für alle Generationen eine grosse Herausforderung.

Wie geht es aber in diesen Zeiten den ikj-Kindern und Jugendlichen, die schon ihre eigenen Rucksäcke voller Geschichten mitbringen? Wie kommen sie in dieser unsicheren Welt zurecht? Die ikj bietet ihnen mit ihren verschiedenen unterschiedlichen Angeboten Schutz und Sicherheit und ermöglicht in einem stabilen Rahmen Veränderungs- und Entwicklungsschritte. Dafür braucht es gerade heute umso mehr ein Gefühl der gemeinsamen Identität. Zusammen erreichen wir etwas, wir stehen füreinander ein und verfolgen dieselben Ziele mit einer verbindlichen Haltung. Auseinandersetzungen und Meinungsunterschiede müssen darin auch Platz haben. Dass dies alles möglich ist,

setzt ein grosses Engagement aller voraus und dient der Bildung einer gemeinsamen ikj-Identität. Die Zusammenarbeit zuverlässiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, engagierter Betriebsleitungen, einer funktionierenden Geschäftsstelle, einen durch alle Gewässer navigierenden Geschäftsführer und einer im Hintergrund unterstützenden Stiftungsrat macht die Identität von ikj erst aus. Ich danke somit allen ganz herzlich und ich bin stolz darauf, dass ikj erfolgreich ist und so positiv wahrgenommen wird.

Für den Stiftungsrat war vergangenes Jahr relativ ruhig verlaufen. Es gab keine personellen Veränderungen. Wir waren mit den anfallenden Aufgaben beschäftigt, v.a. mit baulichen Projekten, die Urs Maier begleitet, vielen Dank, Urs. Dazu richteten wir unseren Blick auf zukünftige Visionen und mögliche Projekte. Ikj bleibt in Bewegung!

A propos Identität: Als nach der Coronazeit Besuche in den ikj-Häusern wieder möglich wurden, meldete ich mich jeweils für ein gemeinsames Essen mit den Kindern und Jugendlichen an und kam so auch in Kontakt mit den gerade anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. So erlebte und spürte ich vor Ort ein Gefühl der gemeinsamen Identität (auch wenn die Kinder und Jugendlichen nicht freiwillig in die ikj gekommen sind), was sehr bereichernd war.

Noëmi Löw-Tamm,
Stiftungsratspräsidentin, März 2023



«Wichtig ist nicht, wo du bist, sondern was du tust, wo du bist.»

Swahili

Nach einer Zeit der eingeschränkten Mobilität bewegten wir uns im 2022 beinahe schon wieder normal. Anlässe fanden wieder statt, Besuche konnten nachgeholt werden und Kontakte wieder vermehrt gepflegt werden. Zuversichtlich und umsichtig näherten wir uns der Normalität. Wäre da nicht dieser Krieg der Tod und Leid bringt. Aus Machtgier einer kranken Persönlichkeit entstanden. Wir alle bekommen dies zu spüren, können nicht mehr wegschauen. Auch wenn wir hier in der sicheren und wohlstandsverwöhnten Schweiz leben, müssen wir uns den Auswirkungen stellen. Fremde Kulturen wollen verstanden und integriert sein, höhere Energiepreise werden zur Armutsfalle, unser geordnetes, ge- und versichertes Leben beginnt zu bröckeln. Unmut sowie Unzufriedenheit wachsen wie der Wunsch dem allem zu entfliehen. Das Flüchten in Verschwörungstheorien und Gewalttäter zu entschuldigen bergen grosses Gefahrenpotential. Die vielgerühmten und immer wieder verlangten Sozialen Kompetenzen sind nun gefragt. Nicht nur in der Arbeit, sondern umfassend in unserem Wirken.

Was tue ich wo?

In jedem unserer Häuser oder in den Familien in denen wir aufsuchend arbeiten findet ein beroffener Alltag statt. Dann sind wir sehr gefordert Sicherheit und Stabilität zu bieten. Aber nicht nur die Jugendlichen und Kinder reagieren auf das Umweltgeschehen sensibel und inadäquat, sondern oft ist es das gesamte Netzwerk um sie herum das überfordert ist. Viele Eltern sind dem Druck nicht mehr gewachsen, resignieren, verweigern, geben ab. Dann versuchen wir zu beraten, Lösungsstrategien zu erarbeiten und den Eltern beizubringen diese umzusetzen.

Wichtig ist zu Tun.

Uns einzusetzen, uns mal zu exponieren, unsere Meinung zu äussern, uns vor unsere Jugendlichen, Kinder und Kolleg*innen zu stellen, uns selber gut zu sein, uns mal in das Gegenüber zu versetzen, um mit seinen Augen zu sehen.

Ich danke allen die Tun, egal wo sie sind.

Franz Lötscher
Geschäftsführer



Ein bewegtes Jahr

*Du siehst die Welt nicht so wie sie ist,
sondern Du siehst die Welt so wie Du bist*

Mooji

Letzten Sommer hatte ich mein 10-Jähriges in der Stiftung ikj. Eine lange Zeit in der so viel passiert ist.

Ich durfte als Fachperson wie auch als Mensch viel dazu lernen und erkennen, im beruflichen wie auch im privaten Umfeld. Auf etwas, auf das ich mit grossem Interesse gestossen bin, möchte ich hier kurz eingehen.

In der Forschung ging man bis etwa in die Mitte des 20. Jahrhunderts davon aus, dass unser Gehirn nur bis zu einem gewissen Alter lernfähig ist oder sich an neue Situationen anpassen kann. Durch verschiedene Forschungen und Untersuchungen weiss man mittlerweile, dass unser Gehirn eine enorme neuronale Plastizität aufweist. Damit ist gemeint, dass die Fähigkeit des Gehirns dazu zu lernen und sich zu verändern, viel grösser ist, als wir lange Zeit dachten. Einige Forscher sagen, dass das Gehirn bis zum letzten Atemzug neuroplastisch bleibt, lernen kann und sich verändern kann.

Ebenso entdeckte man in verschiedenen Studien, dass die Neuroplastizität durch einen wichtigen Einflussfaktor deutlich gesteigert gefördert wird: Durch Motivation und Begeisterung. Macht man etwas ohne Motivation und Begeisterung wirkt sich das nicht gleich auf die Neuroplastizität des Gehirns aus.

Für unsere Arbeit in der Sozialpädagogik heisst das, dass eine unserer wichtigen Aufgaben darin besteht, Kinder und Jugendliche zu begeistern für das zu motivieren was sie in ihrem Leben lernen wollen und oder sollten. Wir können das was wir Tag täglich tun mit Motivation, Begeisterung und Freude machen um für die Kinder und Jugendlichen ein Vorbild zu sein. Wir können ihnen zeigen, dass man sich auch für Dinge motivieren und begeistern kann, die wir nicht nur gerne machen, trotzdem aber wichtig oder von Nöten sind.

Ich bin stolz darauf in den sozialpädagogischen Gemeinschaften mit Menschen zusammen arbeiten zu dürfen, die ihre Arbeit kompetent, und sehr engagiert und motiviert machen. Sie sind sich sehr bewusst, wie wichtig Motivation und Begeisterung für den Erfolg der Platzierungen, für das Leben und somit für die Kinder und Jugendlichen ist.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Mitarbeiter*innen der SPG's und allen externen Kooperationspartner*innen für die wertvolle, konstruktive, lernende und dynamische Zusammenarbeit.

Michael Hagenunger
Betriebsleiter SPG



Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

(Aristoteles)

Auch beim diesjährigen Bericht der Therapiestationen orientiere ich mich an einem Zitat von Aristoteles.

Die Arbeit in den Therapiestationen ist geprägt durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Teams der Sozialpädagogik, der Sonderschule und der Therapie ergänzt durch die Unterstützung der Hauswirtschaft und des Sekretariats. Diese Zusammenarbeit entfaltet ihre Wirkung und Macht nur, wenn alle Beteiligten bereit sind, andere Fachbereiche an der eigenen Arbeit teilhaben zu lassen. Etwas, das aus meiner Sicht im letzten Jahr, auch unter Berücksichtigung der Veränderungen innerhalb der Teams, den Mitarbeiter*innen der beiden Therapiestationen hervorragend gelungen ist.

Ich bin davon überzeugt, dass dieses Zusammenwirken der drei Fachbereiche für die Entwicklung, der in den Therapiestationen lebenden Kindern und Jugendlichen einen grossen Mehrwert darstellt. Das Zusammenwirken von Schule, Sozialpädagogik und Therapie ist anspruchsvoll und störungsanfällig. Fällt eines der Teile aus oder stellt sich quer, hat dies Auswirkungen auf das Ganze, es kann sogar so weit kommen, dass das Ganze blockiert wird. Um diesem Risiko präventiv zu begegnen, sind wir in den Therapiestationen auf Mitarbeiter*innen angewiesen, die bereit sind, sich, ihr Handeln und ihre Haltungen transparent zu reflektieren und im Gesamtteam eigene Positionen zu vertreten und die Ansichten andersdenkenden Mitarbeiter*innen in ihr Verständnis zu integrieren. Für die Arbeit in den Therapiestationen ist es aus meiner Sicht zentral, dass wir praktisch permanent miteinander im Austausch

sind. Dabei stellen die formellen Gefässe eine genauso tragende Bedeutung dar, wie die informellen Gespräche zwischen einzelnen Mitarbeiter*innen aus den unterschiedlichen Fachbereichen, die zwischen Tür und Angel oder beim Kaffee stattfinden.

Es gab auch im vergangenen Jahr belastende und anspruchsvolle Situationen zu meistern. Diese Momente haben wir unter anderem auch durch die gegenseitige Unterstützung untereinander gut überstehen können. Es gab Veränderungen auf Personalebene, es mussten Personalausfälle kompensiert werden und es galt sehr herausfordernde Situationen mit Kindern und Jugendlichen zu meistern.

Damit dies gelingen kann, braucht es qualifizierte, motivierte und tatkräftige Mitarbeitende, welche bereit sind auch während anspruchsvollen Zeiten den Blick für das Ganze zu bewahren.

Ich danke allen Mitarbeitenden der Therapiestationen, die im vergangenen Jahr bereit waren, den Weg der interdisziplinären Zusammenarbeit zu beschreiten, für ihre Bereitschaft zum Austausch und Mittragen.

Ich danke dem Team der Geschäftsstelle, welches uns in vielen Belangen den Rücken freihält und uns im Hintergrund unterstützt.

Weiter Danke ich allen Eltern für den gelingenden offenen und konstruktiven Austausch. Zu guter Letzt danke ich allen zuweisenden Stellen und Fachstellen, mit denen wir im vergangenen Jahr in Kontakt waren, für die konstruktive und gegenseitig unterstützende Art der Zusammenarbeit.

Christian Schmid
Betriebsleiter Therapiestationen



KOFA 2022

**«Es ist nicht wichtig, wie gross
der erste Schritt ist,
sondern in welche Richtung er geht.»
(unknown)**

Auch im Jahr 2022 erwartete uns eine grosse Veränderung. Nach vielen Jahren guter Vorbereitung und einem erfolgreichen Antrag bei der SHW erhielten wir die Zusage für einen Leistungsvertrag für KOFA. Somit hatte auch der vierte Betrieb der ikj, neben der TS, NOPLA und den SPG Leistungsverträge mit dem Kanton. Diese ermöglichen eine finanzielle Unterstützung bei Familienbegleitungen, die die vorgegebenen Voraussetzungen erfüllen.

Der Andrang war besonders zu Beginn des Jahres riesig. Das Stundenkontingent wurde über das ganze Jahr verteilt, damit auch Fälle, die später aufgenommen wurden, noch so finanziert werden konnten. Abbrüche oder Fälle, welche deutlich intensiver waren wie angenommen, machten die Planbarkeit schwierig, aber nicht unmöglich. Erfreulicherweise konnten wir die vom Kanton zur Verfügung gestellten Stunden beinahe ausschöpfen.

Die Umstellung auf «Mandate mit Leistungsvertrag» und die Umstellung auf Connet stellten uns das ganze Jahr über vor Herausforderungen und boten eine Menge Lernfelder.

Daneben führten wir auch weiter Mandate, die nicht über das BKS finanziert werden konnten, führten Abklärungen durch und begleiteten Besuchsrechte.

Insgesamt unterstützen wir im Jahr 2022 rund 50 Familien mit 102 Kindern. Bei der Mehrheit der Familien handelte es sich um einen alleinerziehenden Elternteil mit einem Kind. Ungefähr die Hälfte davon konnten wir im Rahmen einer Kurzzeitintervention im selben Jahr wieder abschliessen oder an andere, notwendige Angebote übergeben, die andere Hälfte begleitet uns bzw. wir sie im 2023 noch.

Die Thematiken in den Systemen sind überaus vielfältig: Suchterkrankung der Eltern, Überforderung oder eine akute Krisensituation, psychische Erkrankungen der

Kinder oder eines Elternteiles oder eine Rückkehr aus einer stationären Einrichtung. Diese Vielfältigkeit bringt viel Abwechslung in unseren Arbeitsalltag, stellt aber auch eine grosse Herausforderung für die Teammitglieder dar.

Wir würdigen die teilweise enorm anspruchsvollen Lebenssituationen, in denen sich die Familien befinden. Egal wie gross die Schritte sind, die sie in Richtung Veränderung gehen können, wichtig ist der Mut und Wille, sich auf die Unterstützung einzulassen. Wir können da helfen, wo Unterstützung auch angenommen wird. Eine Bereitschaft zur Mitarbeit und Veränderung ist Voraussetzung für eine gelungene gelingende Zusammenarbeit.

Eine hohe Fachlichkeit, Flexibilität, Engagement und eine gute Portion Humor sind Voraussetzung in der Familienbegleitung.

Professionalität und eine gute Qualität sind uns wichtig und wir bilden uns dementsprechend weiter, tauschen uns fachlich aus und werden wunderbar begleitet durch das Kompetenz hoch 3, Institut für wirksame Jugendhilfe.

Der Bedarf nach Familienbegleitungen und auch begleiteten Besuchsrechten ist gross, die Anfragen tendenziell steigend. Leider konnten wir, aus Kapazitätsgründen, nicht alle Fälle annehmen.

Per Ende Jahr bestand das KOFA-Team aus 13 Mitarbeitenden, welchen mein herzlichstes Dankeschön gilt für ihr unermüdliches Engagement, ihr Mitdenken, ihre Ideen und Motivation.

Ein grosses Dankeschön gilt auch den zuweisenden Stellen für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen. Mit grosser Zuversicht und Motivation sehen wir einem neuen, spannenden Jahr entgegen.

Jasmin Eng
Betriebsleiterin KOFA



Notfallplatzierung als Zwischenhalt und Neuausrichtung

In der NOPLA arbeiten wir in einem engen stationären, pädagogischen Setting und begleiten durchschnittlich 28 Jugendliche pro Jahr. Die meisten Jugendlichen haben vorher bereits diverse Hilfsangebote durchlaufen. So stellt man sich zwangsläufig die Frage: Was sind die Gründe für ambulante Interventionen oder eine Unterbringung in einem stationären Setting? Was bringt ein befristeter Aufenthalt in der NOPLA? Was macht es aus, dass sich Jugendliche in der NOPLA wohl fühlen? Was sind, trotz des schwierigen Umstandes, die Chancen der Notfallplatzierung?

Dies können Sozialpädagog*innen und Lehrpersonen am besten beantworten, die dies an 365 Tagen im Jahr umsetzen. Ich habe einige, nicht ganz objektive, Aussagen aus dem Team zusammengestellt zur Frage: Weshalb es eine gute Entscheidung ist, sein Kind für eine beschränkte Zeit in der Obhut der NOPLA zu wissen:

- Das Jugendalter ist eine herausfordernde Zeit, welche Eltern und Kinder an ihre Grenze bringen kann. Eine zeitlich beschränkte Entlastung kann hilfreich sein, Jugendliche mit ihren diversen Entwicklungsaufgaben fachlich zu begleiten.
- Ein engagiertes Team begleitet die Jugendlichen mit viel Wertschätzung und Feingefühl. In einem kleinen Gruppensetting erleben sie Zusammenleben neu.
- Die Familie hat die Möglichkeit etwas zur Ruhe zu kommen.
- In einem geschützten Rahmen erhalten die Jugendlichen Zeit, Unterstützung und die Möglichkeit anderes Verhalten zu üben.

- Die klaren Strukturen sind an gesellschaftlichen Erwartungen, Normen und Werte angelehnt und bieten Sicherheit und Klarheit. Der Abstand von zu Hause kann eine Chance sein, sich neu zu finden, alte Muster zu durchbrechen.
- Die Jugendlichen sind beim Austritt schulisch gestärkt, haben verschieden Lern und Arbeitstechniken ausprobiert, können selbständiger agieren und haben geübt, sich Herausforderungen zu stellen.
- Durch die Veränderung haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, sich wieder zu finden und sich begleitet und gestärkt ihren Themen zu stellen.
- Wir ermöglichen einen anderen Dialog und bieten Beziehung, Rahmen und Grenzerfahrungen die sie befähigen später mit grösstmöglicher Zufriedenheit in unserer Gesellschaft ihren Platz zu finden und für sich selber mehr Verantwortung zu übernehmen.
- Durch den Aufenthalt in der NOPLA erhalten die Familien an den Wochenenden gemeinsame Qualitätszeit, um gestärkt anstehende Themen anders zu bearbeiten.

Um dies alles zu erreichen, setzen wir uns mit den Jugendlichen und ihren Eltern auseinander, handeln Lösungen aus, konfrontieren mit neuen Sichtweisen, übernehmen auch mal eine undankbare Rolle und freuen uns, wenn die Jugendlichen nach dem «Power Break» mit neuem Elan die NOPLA verlassen.

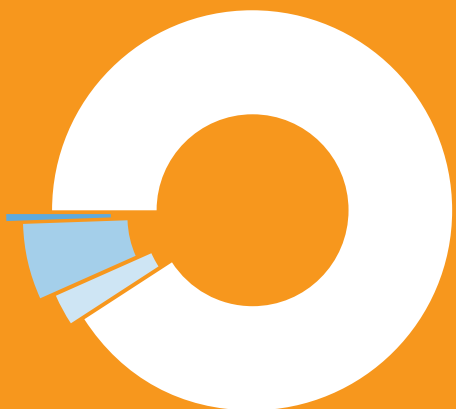
Liebes Team der NOPLA, was ihr da in der kurzen Aufenthaltszeit der Jugendlichen erreicht, beeindruckt mich an 365 Tagen.

Ich hoffe, Ihnen liebe Leser*innen nun ein kleines Argumentarium zur Chance eines Heimaufenthaltes unterbreitet zu haben. Gerne können Sie sich auch direkt bei uns davon überzeugen.

Christoph Konrad
Betriebsleiter NOPLA

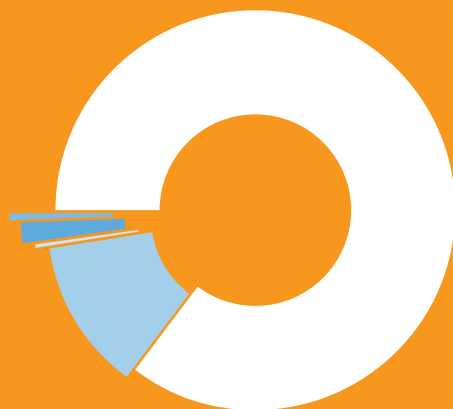
Jahresrechnung 2022

Ertrag



- Leistungsabteilungen innerkantonal
- Leistungsabteilungen ausserkantonal
- Übrige Erträge
- Spendeneinnahmen

Aufwand



- Personalaufwand
- Übriger betrieblicher Aufwand
- Spendenentnahmen
- Abschreibungen
- Finanzaufwand



Bilanz

AKTIVEN in CHF	2022	2021
Flüssige Mittel	2'154'662	2'629'924
Forderungen aus Leistungen	1'987'739	1'848'980
Kurzfristige Forderungen	11'000	11'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	84'840	10'589
Total Umlaufvermögen	4'238'241	4'500'493
Arbeitgeberbeitragsreserven	239'938	239'938
Mobile Sachanlagen	42'254	31'177
Informatik-Systeme	48'753	65'004
Kommunikations-Systeme	10'541	13'176
Immobilien Sachanlagen	2'646'622	2'711'525
Immaterielle Werte	25'746	32'182
Total Anlagevermögen	3'013'853	3'093'002
TOTAL AKTIVEN	7'252'094	7'593'495
PASSIVEN in CHF	2022	2021
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	100'000	100'000
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Leistungen	57'178	64'774
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	166'564	15'352
Passive Rechnungsabgrenzungen	275'045	150'678
Total Kurzfristiges Fremdkapital	598'787	330'804
Hypotheken	2'990'500	3'090'500
Festvorschuss	0	1'000'000
Arbeitgeberbeitragsreserven	239'938	239'938
Total Langfristiges Fremdkapital	3'230'438	4'330'438
Zweckgebundene Rücklagefonds BKS	1'895'002	1'558'313
Zweckgebundene Rücklagefonds IH BKS	17'199	– 11'394
Total Fondskapital	1'912'200	1'546'919
Grundkapital/Stiftungskapital	305'928	305'928
Freie Fonds	962'312	961'779
Gewinnvortrag; KOFA Bremgarten	242'429	106'233
Total Organisationskapital	1'510'669	1'385'334
TOTAL PASSIVEN	7'252'094	7'593'495

Betriebsrechnung

ERTRAG in CHF	2022	2021
Leistungsabteilungen innerkantonal	7'608'318	6'886'598
Leistungsabteilungen ausserkantonal	213'319	234'420
Übrige Erträge	511'665	589'202
Spendeneinnahmen	28'077	13'809
TOTAL ERTRÄGE	8'361'379	7'724'028
AUFWAND in CHF	2022	2021
Personalaufwand	6'711'523	6'452'153
Übriger betrieblicher Aufwand	963'511	1'005'764
Spendentnahmen	28'216	1'640
Betriebliches Ereignis vor Zinsen und Abschreibungen	658'128	264'471
Abschreibungen	131'770	138'397
Betriebliches Ereignis vor Zinsen	526'358	126'075
Finanzaufwand	32'980	40'867
Finanzertrag (Kapital- und Pachtzinserträge)	2	15
Betriebliches Ergebnis	493'380	85'222
Ausserordentlicher Aufwand Instandhaltung	151'824	142'546
Ausserordentlicher Ertrag Instandhaltung	157'628	146'892
JAHRESGEWINN	499'184	89'568



Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

An den Stiftungsrat der
ikj Stiftung für psychosoziale Integration von Kindern und Jugendlichen, Baden

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der ikj Stiftung für psychosoziale Integration von Kindern und Jugendlichen für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz sowie der Stiftungsurkunde entsprechen.

Suhr, 11. April 2023


ARIMEC AUDIT AG


Reto Ackermann
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)


Marco Zanetti
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:
Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Hauptsitz
Arimec Audit AG
Gögerstrasse 15
5012 Schönenwerd

Zweigstellenansetzung
Arimec Audit AG
Reihenweg 2
5034 Suhr

Zweigstellenansetzung
Arimec Audit AG
Rain 41
5000 Aarau

Zweigstellenansetzung
Arimec Audit AG
Rämistrasse 44
8001 Zürich





Herzlichen Dank!

Spenden

per 31.12.2022

Für die Notfallplätze (NOPLA)

Weber Partner Elektro AG, Dättwil

Für die Stiftung ikj

Markus und Heidi Keller-Fasel, Auw

Marcel und Katharina Fischer-Reimers, Dottikon

Andreas Hofer, Meisterschwanden

Mathias und Magdalena Hohl, Dottikon

Beatrix Küffer-Gassmann, Ebmatingen

Ulrich und Elsa Zürrer, Bubikon

Mühlehof-Apotheke, Dottikon

Bolliger AG, Wohlen

Hubert und Ursula Moser, Fislisbach

Kiwanis Club Lindenberg, Aristau

Reformierte Kirchgemeinde, Bötzingen

Agnes Wehrli, Zürich

Marianne und Christoph Kopps, Zürich



Stiftung ikj

Standorte und Adressen

**Geschäftsstelle
Stiftung ikj**
Sonnengutstrasse 2
5620 Bremgarten
056 633 45 51
ikj.leitung@ikj.ch



SPG

**Sozialpädagogische
Gemeinschaft/Leitung**
Sonnengutstrasse 2
5620 Bremgarten
056 633 32 66
spg.leitung@ikj.ch

KOFA

**Kompetenzorientierte
Familienarbeit**
Sonnengutstrasse 2
5620 Bremgarten
056 633 95 65
jasmin.eng@ikj.ch

NOPLA

Notfallplätze
Sonnengutstrasse 2
5620 Bremgarten
056 633 45 51
nopla.leitung@ikj.ch



**Sozialpädagogische
Gemeinschaft Baden**
Römerstrasse 38
5400 Baden
056 209 13 20
spg.baden@ikj.ch



**Sozialpädagogische
Gemeinschaft Muri**
Eggstrasse 7
5630 Muri
056 633 72 63
spg.muri@ikj.ch

TS



**Therapiestation
Koblenz**
Buckhalde 17
5322 Koblenz
056 246 10 20
ts.leitung@ikj.ch



**Sozialpädagogische
Gemeinschaft Wohlen**
Rigistrasse 10
5610 Wohlen
056 621 97 41
spg.wohlen@ikj.ch



**Therapiestation
Ennetbaden**
Ehrendingerstrasse 38
5408 Ennetbaden
056 222 15 27
ts.leitung@ikj.ch



Integration
von Kindern und
Jugendlichen **ikj**

Geschäftsstelle ikj
Leitung/Sekretariat
Sonnengutstrasse 2
5620 Bremgarten
Tel. 056 633 45 51
Fax 056 633 68 18
E-Mail: ikj.leitung@ikj.ch
www.ikj.ch

Druck: Höltschi, Zufikon
Gestaltung/Satz: atelierspa.ch
Auflage: 350 Ex.